

08\_LNEU

## KULTUR-MAGAZIN



Rainer Thielen (links) vor einem Jahr mit Bernhard Kimmel bei der Recherche zum Buch im Lambrecht Wald. —ARCHIVFOTO: LM

## Differenzen mit dem Verlag: Kimmel-Buch verzögert sich

NEUSTADT. Das von dem Autor Rainer Thielen aus Rehborn (Landkreis Bad Kreuznach) geplante Buch „Al Capone Bernhard Kimmel, der Pfälzer Schinderhannes“ über den gebürtigen Lambrecht Bernhard Kimmel (die RHEINPFALZ berichtete im vergangenen Jahr über die Recherchen), wird nicht wie geplant im Neustädter Agiro-Verlag erscheinen. Wegen unterschiedlicher inhaltlicher Vorstellungen zwischen Autor und Verlag sei man von dem Projekt zurückgetreten, teilt Agiro-Chef Steffen Boisselle mit. Auch Autor Thielen bestätigte die Differenzen, weil der Verlag „wesentliche Veränderungen des Charakters des Werkes“ verlangt habe. Es gebe allerdings bereits recht weit gediehene Gespräche mit einem anderen Verlag aus der Region, so Thielen weiter. Ziel sei es, das Buch noch dieses Jahr auf den Markt zu bringen.

Bernhard Kimmel, die wohl bekannteste Persönlichkeit der Pfälzer Kriminalgeschichte des 20. Jahrhunderts, war in den 50er Jahren Anführer einer Jugendbande im Pfälzerwald, die die Polizei mit rund 180 Banküberfällen und anderen Straftaten in Atem hielt. Bei einer Schießerei in der Silvesternacht 1960/61 tötete ein Bandenmitglied einen Hüttenwart. Nach mehrjähriger Haftstrafe wurde Kimmel 1981 erneut straffällig und tötete bei einem gescheiterten Banküberfall im hessischen Bensheim einen Polizisten. (hpö)

## Kolpingskapelle spielt vor Hambacher Rathaus

NEUSTADT-HAMBACH. Die Kolpingskapelle Hambach spielt Sonntag, 14. September, um 17 Uhr ihre traditionsreiche Rathauserenade auf dem Platz vor dem alten Rathaus in Hambach. Unter der Leitung von Thomas Kuhn verspricht das Orchester ein kurzweiliges gemischtes Programm aus allen Sparten der Blasmusik, das vom „Bellinzonamarsch“ und der „Hochzeitspolka“ bis zu einem Frank-Sinatra-Hit-Medley reicht. Der Eintritt ist frei. (hpö)

## Jazz-Matinee in Maikammer

MAIKAMMER. Eine Sektmatinee mit traditionellem New-Orleans-Jazz verspricht „Mr. Jelly's Jam Band“ aus Darmstadt am Sonntag, 14. September, ab 11 Uhr in der Sektkelei Schoepsdau in Maikammer. Der Eintritt ist frei. (hpö)

## DER GESCHICHTE AUF DEN GRUND GEGANGEN

Beim „Tag des offenen Denkmals“ locken am Sonntag zahlreiche Bauten in der Region mit neuen bauhistorischen Erkenntnissen

► Ganz an die Wurzeln geht in diesem Jahr der „Tag des offenen Denkmals“, mit dem sich Deutschland seit 1993 immer am zweiten Sonntag im September an den vom Europarat ausgeschrieben „European Heritage Days“ beteiligt, um in der Öffentlichkeit Interesse für die Belange der Denkmalpflege zu wecken und gleichzeitig „Geschichte zum Anfassen“ zu bieten: „Vergangenheit aufgedeckt – Archäologie und Bauforschung“ lautet am kommenden Sonntag, 14. September, das Motto, und auch in der Region präsentieren sich viele Denkmäler speziell an diesem Tag mit neuen archäologischen und bauhistorischen Erkenntnissen.

Besonders spannend sind für die Denkmalfans – im vergangenen Jahr waren es bundesweit rund 5,5 Millionen – natürlich jene Bauten, hinter deren Mauern man normalerweise nicht blicken kann. Ein interessantes Beispiel für diese Kategorie ist der ehemalige Herrensitz Hildenbrandseck, auch „Oberes Schlössel“ genannt, im Neustädter Ortsteil Gimmeldingen, direkt an der Grenze zu Königsbach gelegen, der nach jahrelanger Vernachlässigung 2006 den Besitzer gewechselt hat. Die neuen Eigentümer, das Ehepaar Susanne und Manfred von Oettingen aus Düsseldorf, haben sich intensiv mit der Geschichte des Renaissance-Baus befassen, der in der Tradition mit Marx Hiltprant zu Hiltprantseck, seit 1528 kurfürstlicher Landschreiber des Oberamtes Neustadt, in Verbindung gebracht wird, aber erst gegen 1573/74 sicher nachweisbar ist.

## Hildenbrandseck: Sachkundige Führung durch Bauforscher Huyer

Das Gebäude, das später als kurfürstliches Kameralgut mit Zehntkeller und danach lange als privates Weingut diente und mehrfach umgebaut wurde, besitzt noch viele schöne Details, darunter einen polygonalen Treppenturm im Hof, einen Reliefstein mit Allianzwappen von 1595 und einen kreisförmigen Geheimraum aus sorgfältigem Quaderwerk. Am Sonntag wird der Kunsthistoriker und Bauforscher Michael Huyer, Hauptautor der neu erschienenen zweibändigen Denkmaltopographie zu Neustadt und seinen Ortsteilen, bei zwei Führungen um 11 Uhr und 14 Uhr auf solch qualitätvolle Details und auch die Ergebnisse der bauhistorischen Untersuchung hinweisen, die der derzeit laufenden Sanierung des Gebäudes vorausgingen. Ergänzend dazu zeigen die Eigentümer weitere Dokumente aus der wechselhaften Geschichte des Hildenbrandsecks wie historische Ansichtskarten, Auszüge aus der Gebäudebeschreibung von 1743 sowie dem Wertgutachten, das 1801 anlässlich der öffentlichen Versteigerung als Nationalgut des französischen Staates erstellt wurde (geöffnet: 10–16 Uhr).

Immer zugänglich, aber unter dem Blickwinkel neuer bauhistorischer Erkenntnisse trotzdem sehr interessant sind drei prominente Burgen und Schlösser aus der Region: die Hardenburg in Bad Dürkheim, die Wachenburg über Wachenheim und die Villa Ludwigshöhe in Edenkoben. Auf der Hardenburg, zweifelsohne eine der imposantesten Burgruinen der Pfalz,



Verwunschen: Der ehemalige Herrensitz Hildenbrandseck in Gimmeldingen träumte lange vor sich hin. Die neuen Besitzer stellen ihn jetzt vor. —FOTO: FREI

wurden im Vorfeld der von der Direktion Burgen, Schlösser, Altertümer auf den Weg gebrachten Neugestaltung des Eingangsbereichs zwischen 2003 und 2008 systematische bauarchäologische Untersuchungen vorgenommen, die das bisherige Bild insbesondere zur frühen Baugeschichte der Anlage teilweise ganz erheblich ins Wanken brachten. Unbekannt war zum Beispiel die Existenz eines in den Fels eingetieften Grabens zwischen zwei Toranlagen, die mit einer Zugbrücke verbunden waren und wohl bei der Zerstörung im Pfälzischen Erbfolgekrieg 1689 abgebrochen wurden. Die hervorragenden Gewände der Toranlagen wurden jetzt wieder entdeckt. Geöffnet ist die Buranlage am Sonntag von 9 bis 18 Uhr. Führungen sind jeweils um 11, 14 und 16 Uhr.

Auch auf der Ruine Wachenburg sind hochaktuelle archäologische Erkenntnisse zu gewinnen: Zurzeit lau-

fen neben den aufwendigen Sanierungsarbeiten an der Ostmauer der Vorburg auch Sondierungsgrabungen in der Oberburg. Am Denkmaltag bietet der Förderkreis, der sich seit 1984 um die Erhaltung der Burg bemüht, von 11 bis 18 Uhr Führungen sowohl durch die Buranlage als auch zu den genannten Grabungs- und Sanierungsarbeiten an. Sie finden stündlich bzw. nach Bedarf statt. Außerdem bietet der Verein für die „Nachwuchsarchäologen“ unter den Besuchern ein spezielles Kinderprogramm an.

Und auch die klassizistische Villa Ludwigshöhe in Edenkoben, obwohl im Gegensatz zu den beiden vorgenannten Burgen noch gut erhalten, kann mit neuen bauhistorischen Erkenntnissen aufwarten: Dabei geht es speziell um die „pompejanischen“ Wand- und Deckenmalereien in der Villa, bei denen erst vor kurzem geklärt werden konnte, wer sie entwor-

fen und gemalt hat: Entgegen bisherigen Annahmen entstanden sie wohl später als bisher vermutet, nämlich erst 1899 durch den Kunstmaler Adalbert Hock aus Aschaffenburg – also mehr als 30 Jahre nach dem Tod des „kunsinnigen Königs“ Ludwig I. Ein Vortrag um 14 Uhr wird diese Erkenntnisse vorstellen. Zwischen 10 und 17 Uhr gibt es stündlich Führungen durch die Villa. Um 16.30 Uhr schlüpft der Schauspieler Markus Maier in die Rolle des Bayernkönigs.

## Neustadt: Auch Hambacher Schloss und Volkshochschule zu besichtigen

Und noch ein weiteres Schloss in der Nähe beteiligt sich am Denkmaltag: das Hambacher Schloss. Auch der Erinnerungsort der deutschen Demokratie, den man ständig sieht, aber aufgrund der derzeit laufenden Umbaumaßnahmen doch etwas aus dem

Blick verloren hat, hat in jüngster Zeit einige Geheimnisse seiner Baugeschichte preisgegeben, die auch in eine bereits in Hambach und Heidelberg gezeigte Ausstellung eingegangen (wir berichteten). Der Bauforscher Achim Wendt, auf dessen Untersuchungen diese Ausstellung zurückgeht, wird um 14 und 16 Uhr selbst durch die Burg führen.

Wesentlich jünger als alle bisher genannten Bauten ist das Volkshochschulgebäude in Neustadt, das 1884 bis 1886 als altsprachliches Gymnasium im Stil der italienischen Hochrenaissance errichtet wurde. Mit dem Hambacher Schloss hat der imposante Dreiflügelbau gemeinsam, dass auch er derzeit umfassend saniert wird, wobei nach Aussage des Neustädter Architekten Joachim Becker, der die Sanierung leitet, einige unerwartete Entdeckungen und Fundstücke zu Tage traten. Diese werden am Sonntag um 11.30 Uhr, 14.30 Uhr und 16.30 Uhr in Führungen vorgestellt. Geöffnet ist das Gebäude von 11.30 bis 18 Uhr. Expertenwissen direkt von der Quelle gibt es schließlich am Sonntag auch im spätmittelalterlichen Fachwerkhaus am Neustädter Marktplatz 11, das der Neustädter Unternehmer Manfred Vetter unlängst aufwendig saniert hat. Hier wird um 10 Uhr und 14 Uhr der Kunsthistoriker und Bauforscher Lorenz Frank durch das Gebäude führen, das an diesem Tag von 10–12.30 Uhr und 14–16.30 Uhr offen steht. Weitere offene Denkmäler in der Region im

—Überblick

## ÜBERBLICK: WEITERE „OFFENE DENKMÄLER“ IN DER REGION

## Antike, Mittelalter, Neuzeit

**Deidesheim:** Ehemalige Synagoge in der Bahnhofstraße, geöffnet von 11 bis 18 Uhr, Dauerausstellung über das frühere jüdische Leben in Deidesheim.

**Freinsheim:** Evangelische Kirche, einer der bedeutendsten spätgotischen Sakralbauten der Pfalz, geöffnet 11 bis 18 Uhr, Führungen nach Bedarf (mit Besichtigung der sonst nicht zugänglichen „Nonnenstube“)

**Friedelsheim:** Evangelische Kirche, geöffnet von 10.30 bis 18 Uhr, Führungen um 14 und 17 Uhr, „Kirchen-Café“ von 14 bis 18 Uhr. Bergfried der ehem.

**Burg (13. Jahrhundert),** geöffnet 8 bis 12 und 13 bis 17 Uhr, Führungen zwischen 13 und 17 Uhr. **Memnonitenhof,** Führungen zwischen 13 und 17 Uhr.

**Gönnheim:** Freilichtmuseum Römersarkophag in der Ludwigstraße, von 10 bis 16 Uhr zugänglich, Führungen nach Bedarf, Bewirtung.

**Neustadt:** Stiftskirche, geöffnet, 11 bis 18 Uhr, Führungen um 12.15, 14.15 und 16.15 Uhr, Turmführungen um 12.15, 15.15 und 17.15 Uhr. **Pfarrkirche St. Marien,** Klausengasse 1, mit neugotischer Ausstattung, geöffnet 11.30 bis 18 Uhr, Führungen 13.15 und 15.15 Uhr, ökumenisches Brückenfest.

**Wachenheim:** Römische Villa rustica, Ruinen einer dreiflügeligen Risalitivilla mit Porticus, Kellerraum zum Beheizen des Bades, Wirtschaftsraum und Gesindehaus, Dreschplatz, Brunnen und Kalkbrennofen, geöffnet zwischen 10 und 18 Uhr, nach Bedarf Führungen durch den Förderkreis. **Simultankirche St. Georg,** geöffnet von 11.30 bis 17 Uhr, Führungen durch den Förderverein nach Bedarf, Ausstellung „Die Kirche als Begräbnisplatz“. **Stadtmauer und Altstadt** (mit Dokumentation), Führungen um 10 und 14 Uhr.

**Weisenheim am Berg:** Evangelische Kirche, geöffnet von 11 bis 18 Uhr, Führungen um 14 und 16 Uhr. (hpö)

## INFO

—Alle beschriebenen Denkmäler können an diesem Tag kostenlos besichtigt werden. (hpö)

## Kunsthandwerk und Design in Mußbach



Eine Rekordbeteiligung von über 120 Ausstellern zeichnet der inzwischen achte Mußbacher Kunsthandwerker-Markt, der am kommenden Wochenende im Herrenhof stattfindet. Wegen der hohen Teilnehmerzahl findet der Markt wieder sowohl auf dem Hofgelände als auch zusätzlich in der Ausstellungshalle des Herrenhofs, im so genannten „Kelterhaus“, statt. Ausgewählte Kunsthandwerker und Designer aus ganz Deutschland sowie auch einige aus Frankreich präsentieren an den beiden Tagen im malerischen Ambiente des ehemaligen Hofgutes des Johanniterordens ihre Ar-

beiten. Ein Teil des größer gewordenen Ausstellerkreises ist in diesem Jahr zum ersten Mal auf dem Markt vertreten. Insbesondere in den Werkbereichen Schmuck und Edelstein und bei Bekleidung und Mode versprechen die Veranstalter, die Handwerkskammer der Pfalz und der Beratungsstelle für Formgebung der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz, viel Neues. Im letzten Jahr verzeichnete die Veranstaltung rund 500 Besucher. Die Öffnungszeiten sind Samstag, 13. September, von 11 bis 19 Uhr, und Sonntag, 14. September, von 10 bis 18 Uhr. (hpö/Archivfoto: Frei)

## JUGENDLICHES TEMPERAMENT

„Atos Trio“ überzeugt beim Auftakt der Konzertsaison im Neustädter Saalbau

VON UNSEREM MITARBEITER  
RAINER KÖHL

► Auch wenn etliche der großen alten Kammermusikformationen so langsam abtreten – um den Nachwuchs muss man sich keine Sorgen machen. Eine ganze Reihe von jungen Ensembles hat sich in den letzten Jahren hierzulande formiert, die mit großem Erfolg die Konzertpodien stürmen. Darunter auch das „Atos Trio“, das am Dienstag das erste städtische Abonnementkonzert der neuen Saison im gutbesuchten Neustädter Saalbau bestritt.

Seit seiner Gründung vor sechs Jahren hat das junge Klaviertrio eine ganze Reihe von Preisen gewonnen, darunter beim Internationalen Brahms-Wettbewerb in Pörschach oder beim renommierten Deutschen Musikwettbewerb. Seine hohe spielerische Klasse ließ das Trio nun zu Beginn bei Beethovens „Geistertrio“ D-Dur op.70/1 sehr eindrucksvoll anklängen. Die drei Musiker, Thomas Hoppe (Klavier), Annette von Hehn (Violine) und Stefan Heinemeyer (Violoncello), brachten für ihr Beethoven-Spiel alles mit, was man dafür braucht: Temperament und Agilität, energiereichen Schwung. Überfallartig erfolgten die Dynamik- und Tempowechsel, was dieser Musik starke Impulse verlieh; sehr sicher

war bei allem risikoreichen Offensivdrang das Zusammenspiel. Ein sehr ausgeglichenes Musizieren war dabei zu hören, wobei die Federführung keineswegs dem Klavier überlassen wurde. Mit glühendem Zugriff und Leidenschaft waren die beiden Streicher ebenso stark daran beteiligt. Insbesondere der langsame Satz überzeugte durch die innige Gestaltung, bei der jede Phrase von reicher Intensität erfüllt war. Das „Atos Trio“ bewahrte dabei stets mit traumwandlerischer Sicherheit die Balance zwischen Feinsinn und feuriger Spiellust, wobei das Werk durch die schlanke, geschmeidige Tongebung nie überladen wirkte.

China stand in den letzten Wochen ganz im Brennpunkt des allgemeinen Interesses. So war auch das 1988 geschriebene Klaviertrio des chinesischen Komponisten Bright Sheng, das im Anschluss aufgeführt wurde, hochwillkommen und am Ende begeistert beklatscht. Chinesische Folklore ist dabei ebenso gutklingend wie avanciert mit westlicher Tradition vermischt, gewinnt der in den USA lehrende Komponist dieser Melange doch einen ganz eigenen Reiz ab. Heterophonie, nacheinander einsetzenden, phasenverschobenen Motive, ist eine ganz traditionelle Technik, die der Folklore aus dem Reich der Mitte und auch diesem Werk faszinierende Aspekte gab. An Bartok erinnerte der dritte Satz,

der rhythmisch pointiert und mit hart gepresstem Bogenstrich traditionelle chinesische Melodielinien mit moderner Klanggebung anreichert. Zaubersche, meditative Klangergebnisse eröffnete der Schlusssatz, und diese Schönheiten belichtete das „Atos Trio“ mit bestem Gespür für diese Musik.

Innige Empfindung, Beseltheit und quirlig einherrasender Überschwung begegneten sich in der Wiedergabe von Mendelssohns Klaviertrio c-Moll op. 66 nach der Pause – und all dies kam immer leichtgängig, unbeschwert daher. Dabei hörte man hingebungsvolles Zusammenspiel, schmiegsam gesungliche Elegien der Violine, samtig weiche Cello-Kantilenen und frei durchglühtes Klavierspiel: die drei jungen Musiker ließen keine Wünsche offen.

Was rasant dahinhuschende Scherzo, in federndem Nonlegato gespielt, erfolgte nicht nur in bestechender Präzision, sondern auch in ebenso fein serviertem Spielwitz. In saftigem Schwung wurde das Finale angegangen. Das Trio musizierte wunderbar ausgeglichen und einheitlich, hochengagiert und ohne klanglich zu übersteuern, innig genug, um ein Klangfeld auszubreiten. Für den reichen Beifall bedankte sich das Trio mit der „Nocturne“ von Ernest Bloch, friedvoll entspannt und lukullisch die nächtliche Atmosphäre einfängend.